

EINBLICK



INHALT NR 21 / MÄRZ 2017

150 JAHRE MUSIK-AKADEMIE BASEL / FREIWILLIGENARBEIT IST LEBENDIG /
SELBSTBESTIMMTES LEBEN DANK KOOPERATIONEN / EIN STÜCK NORMALITÄT
IM ALLTAG / NEUES AUS DER GGG

INHALT

-
- 3** EDITORIAL RUTH LUDWIG-HAGEMANN
-
- 4–7** KULTUR 150 JAHRE MUSIK-AKADEMIE BASEL
-
- 8–9** SOZIALES FREIWILLIGENARBEIT IST LEBENDIG
-
- 10–12** GESUNDHEIT SELBSTBESTIMMTES LEBEN DANK KOOPERATIONEN
-
- 13–15** GESUNDHEIT EIN STÜCK NORMALITÄT IM ALLTAG
-
- 16–19** GGG BASEL NEUES AUS DER GGG
-

Titelseite

Jeweils im Januar / Februar öffnet die Musik-Akademie ihre Türen für interessierten Nachwuchs.
Am Instrumentennachmittag kann Gross und Klein unter kundiger Anleitung sein Lieblingsinstrument ausprobieren.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER GGG Basel, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

REDAKTION Monika Karle

KONZEPT UND GESTALTUNG brenneisen theiss communications, Basel

FOTOGRAFIE Eleni Kougionis (Titelbild, S. 4); Stefan Bohrer (S. 5); Judith Schlosser (S. 6); Emeric Kostyak (S. 7);
alle anderen Fotos/Abbildungen: zur Verfügung gestellt

DRUCK Stuedler Press, Basel

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DER GGG

Es freut mich, Ihnen mit dem Einblick Nr. 21 über Aktuelles aus der GGG zu berichten.

Wir sind stolz, dass die GGG Basel dank bester Zusammenarbeit mit den Konzertveranstaltern ihren Freiwilligen neu Gratistickets für eine grosse Anzahl von Konzerten anbieten kann und damit auch ihren Dank und ihre Wertschätzung für die wichtige Arbeit der Freiwilligen zum Ausdruck bringen kann.

Im vergangenen Jahr konnte das Blindenheim einen wichtigen Schritt in die Zukunft vollziehen. Der operative Bereich Blindenheim wurde aus der Stiftung herausgelöst und wird neu als irides AG geführt. Der Stiftungsrat der Stiftung Blindenheim wurde erweitert durch zwei Mitglieder der Sehbehindertenhilfe und so wurde die Basis gelegt für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit zwischen dem stationären Angebot des Blindenheims und dem ambulanten und sehr innovativen Bereich der Sehbehindertenhilfe.

Im Jahr 2017 feiern zwei Organisationen ein Jubiläum. Die Musik-Akademie, gegründet 1867 von der GGG, feiert ihr 150-jähriges Bestehen mit einem öffentlichen Jour de Fête am 23. September und rund 120 kurzen Konzerten.

GGG Benevol feiert das 25-jährige Jubiläum und das 10-jährige Jubiläum des Angebots «Besseres Deutsch durch Begegnung».

Gerne weise ich Sie jetzt schon auf einen beliebten Anlass hin, den die GGG Basel im Juni veranstaltet: Am Samstag, 10. Juni 2017, findet wieder der GGG Tag statt, ein Angebot der GGG Basel für ihre Mitglieder und für die ganze Bevölkerung. Die GGG möchte mit diesem öffentlichen Angebot in der Stadt Präsenz zeigen. Reservieren Sie sich jetzt schon das Datum in Ihrer Agenda! Mehr Informationen zum unterhaltsamen und auch anspruchsvollen Programm folgen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzliche Grüsse

Ruth Ludwig-Hagemann, Delegierte des Vorstands der GGG

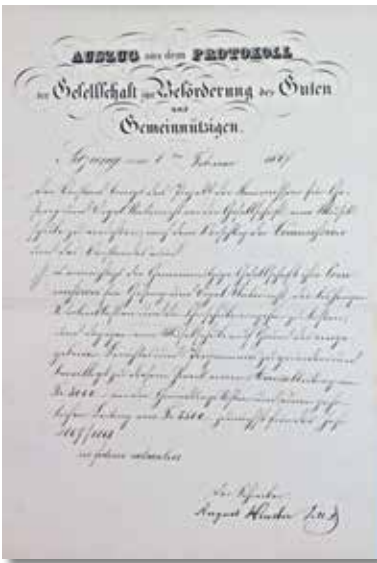


150 JAHRE

MUSIK-AKADEMIE BASEL

EIN ORT FÜR MUSIK, FÜR MUSIKPROFIS UND LAIEN UND FÜR ALLE,
DIE MUSIK LIEBEN

In Basel kennt sie fast jedes Kind. Auch international genießt sie hohes Ansehen: die Musik-Akademie Basel. Hier lehrten und lehren seit 150 Jahren illustre Musikerpersönlichkeiten. Bei dieser von der GGG Basel im Jahre 1867 gegründeten Institution bewerben sich Jahr für Jahr mehrere hundert Musikerinnen und Musiker um einen Studienplatz.



Auszug aus dem Protokoll der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen vom 8. Februar 1867.

«... ermächtigt die Gemeinnützige Gesellschaft ihre Commission für Gesang und Orgelunterricht, (...) eine Musikschule auf Grund des eingegebenen Berichtes und Programmes zu gründen, und bewilligt zu diesem Zweck einen Aversalbeitrag von Fr. 3000 an die Gründungskosten und einen jährlichen Beitrag von Fr. 3500 zunächst für das Jahr 1867/1868.»

Die Geschichte der Musik-Akademie Basel geht zurück auf die GGG Basel und den Lehrer und Waisenvater Johann Jakob Schäublin. Seine Schrift «Über die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik» gibt den Anstoss zur Einrichtung der Allgemeinen Musikschule. 1867 beschliesst die allgemeine Versammlung der GGG deren Gründung. An der Herbergsgasse 1 bezieht sie im selben Jahr ihr erstes Domizil. Dieses Jahr feiert sie ihr 150-jähriges Bestehen.

Von der Keimzelle Musikschule zum komplexen Institutionengeflecht

1954, fast ein Jahrhundert nach der Gründung, entstand aus dem, was klein begonnen hatte, die Musik-Akademie der Stadt Basel. Unter ihrem Dach gehen heute mehr als 3500 Schülerinnen und Schüler und rund 650 Studierende ein und aus. Die Allgemeine Musikschule, das 1905 gegründete Konservatorium sowie das 1933 von Paul Sacher gegründete private Lehr- und Forschungsinstitut Schola Cantorum Basiliensis schlossen sich zusammen. Institutionen der Laienbildung und solche, die sich der Ausbildung von Berufsmusikerinnen und -musikern widmeten, wuchsen gleichsam harmonisch ineinander.

Der Bau einer (ersten) Bibliothek, das Setzen künstlerischer Schwerpunkte in der Neuen und Al-



ten Musik, die Gründung des Elektronischen Studios und des Studios für Aussereuropäische Musik, die Etablierung der Musikalischen Grundkurse und der Jazzschule waren wichtige Meilensteine in den folgenden Jahrzehnten. In den 80er-Jahren expandierte die Institution ins Kolpinghaus an den Theodorskirchplatz und nach Riehen. Über all die Jahrzehnte hinweg prägten Musikerpersönlichkeiten die Institution; sie setzten Akzente, verfolgten neue Tendenzen, initiierten Wandel und waren Teil dieses facettenreichen Ganzen.

Im Jahr 2008 wurden die Hochschule für Musik und der Hochschulteil der Schola Cantorum Basiliensis als Musikhochschulen in die bereits 2006 gegründete Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW integriert. Die Musikhochschulen sind weiterhin in den Campus der Musik-Akademie eingebettet, die Zusammenarbeit ist über einen Kooperationsvertrag zwischen Musik-Akademie Basel und Fachhochschule Nordwestschweiz geregelt.

Wo Mäzene Musikraumzimmer und lichtdurchflutete Bibliotheken ermöglichen

Zwei Meilensteine im frühen 21. Jahrhundert sind der Bau der Vera Oeri-Bibliothek und der Bezug des Jazzcampus an der Utengasse. Beide Gebäude stehen für die exzellenten und nachhaltigen Beziehungen des Basler Mäzenatentums zur Musik-Akademie. Die Bibliothek beheimatet heute den grössten Musikalienbestand der Schweiz. Auf dem Jazzcampus finden Lehrende und Lernende der Hochschule und der Musikschule Jazz ein einmaliges Umfeld und eine Infrastruktur, welche den allerhöchsten Ansprüchen zu genügen vermag: ein Musikraumzimmer eben.



Zur Eröffnung des «neuen Schmiedenhofs» führt ein Ad-hoc-Orchester der Musik-Akademie mit Studierenden der Musikhochschulen FHNW und Schülern/-innen der Musikschule unter der Leitung von Ulrich Dietsche Maurice Ravels «Boléro» auf.



Zum Abschluss des Schul- und Studienjahres spielen die Jungen Sinfoniker, Schülerinnen und Schüler der Musikschule, im Hof der Musik-Akademie.



Das Horn ist ein beliebtes Instrument an der Musikschule Basel: Nicht wenige der rund 50 Schülerinnen und Schüler bleiben dem Instrument über Jahre treu und bereiten sich in der Klasse für Studienvorbereitung auf ein späteres Studium an einer Musikhochschule vor.

Bildungsinstitution und Konzertveranstalterin im Wechselspiel

Die Musik-Akademie war und ist seit ihren Anfängen sowohl Bildungsinstitution als auch Konzertveranstalterin. Generationen von Basler Kindern besuchten und besuchen hier den Musikunterricht. Die Musik-Akademie ist kein Elfenbeinturm. Rund um die Cafeteria herum begegnen grosse Meister ihres Fachs Knirpsen, welche erste Gehversuche auf ihren Instrumenten unternehmen. Egal ob hochtalentiert oder ganz einfach musikalisch interessiert: Die Musik-Akademie steht allen offen.

Auch die rund 1000 Konzerte, welche verteilt über das ganze Jahr erklingen, sind ein Fenster für die breite Öffentlichkeit und zudem fast allesamt gratis. Vom solistischen Rezital über Kammermusik- bis hin zum Chor- und Orchesterkonzert laden zahllose Aufführungen zum Zuhören und Geniessen ein.

Musikalischer Alltag mit Farbtupfern

«Unser Jubiläum begehen wir nicht mit grossen Gesten. Wir rücken das in den Fokus, womit wir uns über all die Jahre immer beschäftigt haben. Das, was uns ausmacht, das, dem wir uns mit Hingabe widmen: dem Musikmachen, dem Musikweitergeben, dem Musik-für-unser-Umfeld-zugänglich-Machen», sagt Stephan Schmidt, Direktor der Musik-Akademie Basel und der Musikhochschulen FHNW. Gleichwohl haben Lehrende und Lernende einige Programmpunkte ausgearbeitet: ein Konzert für 100 Schlagzeuger/-innen, ein Musiktheater für 200 Chorsänger/-innen; ein Projekt für 50 Alphörner und ein Posaunenprogramm, das Jazz mit Klassik verbindet.



Solocellist Laurenz Gutjahr mit Dirigent Ulrich Dietsche.

Ein Fest für Basel

Zum offiziellen Jour de Fête vom 23. September 2017 ist ganz Basel auf den Campus eingeladen, wo Musik unterschiedlichster Genres und Epochen gespielt wird und wo sich bei kulinarischen Köstlichkeiten ein musikalisch-unterhaltsamer Spätsommertag verbringen lässt. Vor und nach dem offiziellen Festakt in der Martinskirche wird auf Bühnen im und um den Campus sowie im Schmiedenhof der GGG Basel das zum Besten geben, was seit 150 Jahren diesen einmaligen Ort ausmacht: Musik, Musik, Musik. Basel klingt!

Sibille Stocker,
Musik-Akademie Basel
www.musik-akademie.ch

Musik-Akademie Basel – eine Organisation unter dem Dach der GGG Basel

Die von der GGG gegründete Allgemeine Musikschule und heutige Musik-Akademie Basel steht seit 150 Jahren unter dem Patronat der GGG Basel. Diese unterstützt die Aktivitäten der Musik-Akademie Basel jährlich mit einem Betriebsbeitrag von Fr. 100 000. Im Jubiläumsjahr hat der GGG Vorstand zusätzlich einen Beitrag von Fr. 50 000 gesprochen.

FREIWILLIGENARBEIT IST LEBENDIG

25 Jahre **GGG** Benevol

Was vor einem Vierteljahrhundert in dem grossen, spärlich möblierten Raum beim Basler Frauenverein am Heuberg (BFV) begann, hat sich zu einer festen Grösse im Sozialen Basel entwickelt. GGG Benevol blickt auf ihr 25-jähriges Bestehen zurück.

Es lag ausserhalb der Vorstellungskraft von Rosmarie Schneider, dass GGG Benevol als Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit in Basel einmal auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken können, als sie am 20. Januar 1992 als Projektleiterin ihr



Büro betrat. Ausgerüstet mit einem Block, einem Stift, einem Schreibtisch und einem Telefon startete sie den Aufbau der Stelle. In ihrem Rucksack befand sich eine Fülle von eigenen Erfahrungen mit freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement – und Visionen, die sie im Vorfeld in einer Diplomarbeit herausgearbeitet hatte.

Seit dem Jahr 1996 ist GGG Benevol an der Schiff lände zu finden. Fünf Mitarbeitende beraten und vermitteln pro Jahr über 400 interessierte Freiwillige. Der persönliche Kontakt zu Organisationen und Freiwilligen steht auch heute noch im Zentrum. So finden sich z.B. auf der elektronischen Freiwilligen-Jobbörse rund 100 aktuelle Engagements; interessierte Freiwillige und Institutionen erhalten Fachsupport und Unterstützung durch Referate, Workshops und thematische Beiträge im Newsletter. GGG Benevol führt seit 10 Jahren das erfolgreiche Integrationsprojekt «Besseres Deutsch durch Begegnung» durch, in dem jährlich um die 100

Gesprächspaare begleitet werden und mittlerweile Migrantinnen aus 92 Ländern teilgenommen haben. Seit 2016 ist das jüngste Projekt der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, die GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge, bei Benevol beheimatet.



INTERVIEW

Frau Schneider hat ihre Erfahrungen als Pionierin der ersten 16 Jahre mit uns geteilt.

Frau Schneider, Sie haben die «Geburtsstunde» von GGG Benevol miterlebt. Wie begann die Geschichte?

Rosmarie Schneider: Ideengeber und Initiant des Ganzen war der damalige BFV, der heute unter dem Namen familiae wirkt. Er stellte sich eine Frage, die viele Vereine heute noch beschäftigt: Wie finden wir Vereins- oder Vorstandsmitglieder? Es entstand die Idee einer Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit. Gemeinsam mit der GGG Basel und der Christoph Merian Stiftung (CMS) konnte ein Trägerverein gegründet werden, der dieses Vorhaben für drei Jahre finanzierte.

Was waren Ihre ersten Schritte als Projektleiterin?

Zunächst stand die Entwicklung des Detailkonzepts

und des Leitbilds auf dem Plan. Und wir suchten einen klangvollen Namen, der im Ohr bleibt und einen Bezug zum Thema hat. Fündig wurden wir mit BENEVOL. Inspiriert hatte uns dazu das französische Wort «bénévole», in dem sowohl das italienische «bene» mit der Bedeutung «gut», als auch «volonté», französisch für Wille, enthalten sind.

Bevor wir Menschen ansprachen, die sich engagieren wollten, brauchten wir Kontakt zu Organisationen, die Freiwillige suchten. Aus meinen eigenen Erfahrungen wusste ich, was nötig ist, damit die Zusammenarbeit für beide – für Organisation und Freiwillige – fruchtbar wird. Ich entwickelte einen Fragebogen, mit dem ich die ersten 50 Institutionen besuchte und aufnahm, in welchen Bereichen sie Freiwillige zur Unterstützung brauchten. Dieser Fragebogen war Vorläufer der späteren BENEVOL Standards, jenen Rahmenbedingungen, die



sich auch heute noch in der Schweiz für den Einsatz von Freiwilligen bewähren. Am 9. September 1992 nahm die BENEVOL Vermittlungs- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit Basel offiziell ihren Betrieb auf.

Wie verlief die weitere Entwicklung der Geschäftsstelle?

Die Zeit war reif für unser Thema: Es gab gesellschaftliche Diskussionen, und politische Vorstösse wurden lanciert. Ich erhielt Anrufe aus anderen Regionen in der Schweiz, die sich ebenfalls an die Schaffung einer solchen Stelle machen wollten. Gerne waren wir bereit, unsere Erfahrungen zu teilen, und organisierten ein erstes Treffen zur Vernetzung. Hieraus entstand später der Dachverband Benevol Schweiz. Wir hatten grossen Erfolg, vor allem auch in unserem Kerngeschäft, der Vermittlung von Freiwilligen. 1999 stieg die CMS aus der Trägerschaft aus. Dank der gemeinsamen Anstrengungen aller konnte der Betrieb gesichert werden.

Am 1. Januar 2005 wurde der Verein als eigene Organisation in die GGG Basel aufgenommen. Was bedeutete das für Sie?

Der BFV musste sich 2004 aus finanziellen Gründen aus der Trägerschaft zurückziehen. Als letzte der drei Gründerorganisationen war die GGG als Trägerin erhalten geblieben. An der Mitgliederversammlung im Jahr 2004 sagten die Mitglieder ja, mit der Begründung, dass die Förderung von Freiwilligenarbeit schon immer eine Kernaufgabe der Organisation gewesen sei. Wir waren extrem erleichtert, andernfalls hätten wir schliessen und sämtliche Aktivitäten einstellen müssen.

Mit welchem Gefühl schauen Sie als Pionierin und Begründerin heute auf GGG Benevol?

Es ist eine grosse Freude für mich, dass die Basis, die wir damals beim Aufbau der Beratungsstelle gelegt haben, bis heute Gültigkeit hat. Das zeigt, dass Zentren wie GGG Benevol nach wie vor einem gesellschaftlichen Bedürfnis entsprechen.

Julia Mikus, Mitarbeiterin GGG Benevol

Höhepunkte im Jubiläumsjahr 2017

1. Quartal

- Workshop «Freiwillige im Flüchtlingsbereich» in Zusammenarbeit mit GGG Migration
- Fachgespräche in Kooperation mit der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit unter dem Motto «Facetten von Freiwilligenarbeit»
- Weiterbildung für Vorstandsmitglieder zum Thema «Vereinsfinanzen» gemeinsam mit Benevol Riehen-Bettingen

2. und 3. Quartal

- Neue Angebote für Freiwillige: Inforeveranstaltung und Speed-Dating.
- Jubiläumspapéro für Kommission und Mitarbeitende
- Lancierung Facebook-Seite GGG Benevol

4. Quartal

Gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt und rund 700 Freiwilligen feiert GGG Benevol am 5. Dezember 2017 den Internationalen Tag der Freiwilligen.

SELBSTBESTIMMTES LEBEN

DANK KOOPERATIONEN

Die Sehbehindertenhilfe Basel und die Stiftung Blindenheim Basel sind beides Organisationen unter dem Dach der GGG und engagieren sich seit Jahren für die Anliegen sehbehinderter und blinder Menschen in der Region. In Zukunft beabsichtigen die beiden Institutionen, noch enger zu kooperieren und die Zusammenarbeit zugunsten der Betroffenen zu vertiefen.

Die irides AG, als Betrieb der Stiftung Blindenheim Basel, ermöglicht sehbehindertengerechte Lebens-, Wohn- und Arbeitsformen und stellt dafür Wohnungen/Liegenschaften, insbesondere ein Wohn-, Alters- und Pflegeheim sowie integrierte, geschützte Werkstätten und Ausbildungsräumlichkeiten zur Verfügung.

Die Sehbehindertenhilfe Basel bietet umfassende ambulante Angebote für sehbehinderte und blinde Menschen aus einer Hand an. In der Region Basel Beratung, Rehabilitation, Hilfsmittel, Informatik. Ausserdem ein nationales Angebot für berufliche Abklärungen, Ausbildungen und Unterstützungsangebote inklusive beruflicher Informatik.

Aus der Region – für die Region

Im Grossraum Basel leben heute über 20 000 von einer Sehbehinderung oder Blindheit betroffene Personen. Bisher beziehen davon jährlich um die 2000 Personen eine Unterstützungsleistung von der irides AG und/oder der Sehbehindertenhilfe Basel. Beide Organisationen ergänzen sich ohne Überschneidungen in ihren vielfältigen Angeboten. Um zukünftig möglichst allen Betroffenen in der Region die gewünschten Leistungen anbieten und um bedarfsgerechte innovative Angebote rascher aufbauen zu können, werden beide Organisationen ihre bisherige Zusammenarbeit organisatorisch und strukturell weiterentwickeln. Die Sehbehindertenhilfe Basel beispielsweise steht in den Startlöchern für eine breit angelegte Sensibilisierung der Öffentlichkeit mit dem Ziel, dass künf-



tig deutlich mehr Menschen aus der Region Basel, welche ein visuelles Handicap haben, auch die nötige fachliche Unterstützung erhalten.

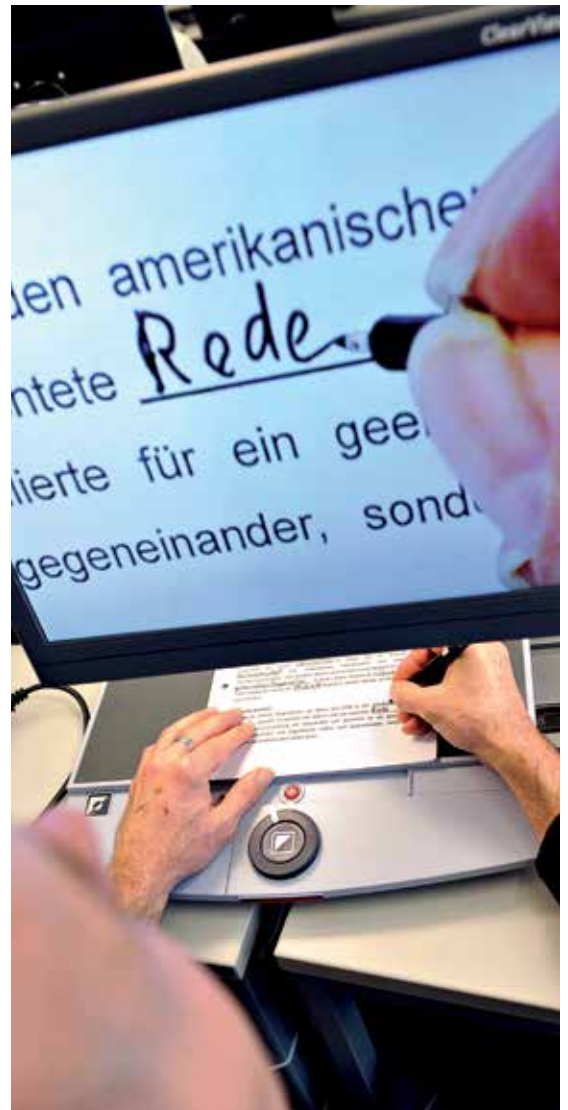
Was zusammengehört, wächst (wieder) zusammen

Die von der GGG Basel ursprünglich gegründete Stiftung Blindenheim Basel erweiterte im Jahr 2016 ihren Stiftungszweck unter anderem dahingehend, dass sie mit anderen Institutionen zusammenarbeitet, die dem Wohle blinder, sehbehinderter und hörschbehinderter Menschen dienen. Die Sehbehindertenhilfe, ebenfalls eine Organisation unter dem Patronat der GGG, traf 2016 zentrale strategische Entscheide und trat mit der Stiftung Blindenheim bzw. der irides AG in eine ideale und ergänzende Partnerschaft. Weil die Sehbehindertenhilfe Basel ursprünglich ein im Jahr 1928 von der Stiftung Blindenheim Basel gegründeter Fürsorgeverein für Blinde und Sehbehinderte war, der dann auch weitere Angebote entwickelte, kann die jetzige Partnerschaft wirklich als ein Wiederzusammenwachsen bezeichnet werden. Nicht zuletzt, weil im Jahre 2016 die Sehbehindertenhilfe Basel ihre Liegenschaft an die Stiftung Blindenheim Basel übertrug, welche bereits die Liegenschaften der irides AG hält. Somit haben die irides AG wie auch die Sehbehindertenhilfe Basel mit der Stiftung Blindenheim ein starkes Dach über dem Kopf und beste Voraussetzung, um umfassende ambulante wie auch stationäre Dienstleistungsangebote für Betroffene zur Verfügung zu stellen.

Best Practice

Gemeinsame Auftritte in der Öffentlichkeit wie beispielsweise am «Marktplatz 55+», wo wir gemeinsam am internationalen Tag des Alters unsere Beratungs- und Betreuungsangebote vorstellen durften. Oder das Projekt «Stolperfalle», wo wir gemeinsam mit der Kantonspolizei und Betroffenen an Velofahrende für mehr Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit im Strassenverkehr appellierten. Diese Beispiele zeigen auf, wie sich die beiden Institutionen bestens ergänzen und sich gemeinsam engagieren. Dieser Teamerfolg führt unweigerlich zu einem Mehrwert für Betroffene.

Die Trainer für Orientierung und Mobilität und für lebenspraktische Fertigkeiten der Sehbehindertenhilfe Basel beraten und unterstützen täglich Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegezentrums und weiterer Wohnangebote der irides AG. Einführungskurse in das Sehbehindertenwesen sowie weiterführende Personalschulungen gewährleisten, dass Mitarbeitende sicher im Umgang mit dem Thema Sehbehinderung und Blindheit sind. Diese Expertise steht allen Institutionen, welche im Interesse von sehbehinderten, hörschbehinderten und blinden Menschen handeln, zur Verfügung.





Flexibilität dank Wachstum

Die irides AG wie auch die Sehbehindertenhilfe Basel planen in den kommenden Jahren, ihre Angebote weiterzuentwickeln und mengenmässig auszubauen. Die bereits heute umfassenden Angebote sollen so ausgeweitet werden, dass die sehbehinderten, höresehbehinderten und blinden Menschen der Region Basel zukünftig flexible und individuelle Dienstleistungen in Anspruch nehmen dürfen. Selbstbestimmung setzt Wahlmöglichkeiten voraus.

Dank dem angestrebten Wachstum wird es den beiden Institutionen möglich, situativ und adaptiv auf die Bedürfnisse der Betroffenen einzugehen und auf sie zugeschnittene Angebote zu schaffen, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Die Stiftung Blindenheim Basel unterstützt die beiden Institutionen und engagiert sich so gemäss ihrem Stiftungszweck für das Wohl von blinden, sehbehinderten und höresehbehinderten Menschen in der Region Basel und fördert Massnahmen zu ihrer Integration sowie Aktivitäten, die zu einer eigenständigen und würdigen Lebensgestaltung beitragen.



**Stefan Kaune, Geschäftsführer
Sehbehindertenhilfe Basel
Georges Krieg, Geschäftsführer, irides AG**



EIN STÜCK NORMALITÄT IM ALLTAG

FREIWILLIGENENGAGEMENT ERMÖGLICHT KINDERN PSYCHISCH BELASTETER ELTERN ETWAS UNBESCHWERTHEIT

Wenn Eltern krank sind, leiden die Kinder. Das ist auch bei Kindern psychisch kranker Angehöriger so. Die Erwachsenen erhalten Hilfe, doch wer unterstützt die Kinder? Der Basler Verein HELP! For Families schliesst mit dem von der GGG Basel grosszügig unterstützten Angebot «Patenschaften für Kinder psychisch belasteter Eltern» diese Lücke.

«Kinder müssen mit Erwachsenen sehr viel Nachsicht haben.» Diese Aussage des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry (1900–1944) können vermutlich die meisten unterschreiben. Eine ganz spezielle Bedeutung hat die Aussage in Situationen, wo Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen. Das ist bei Weitem keine Ausnahme. In der Schweiz sind über 20 000 Kinder in einer solch schwierigen Situation. Auch wenn sich viele dieser Kinder gesund entwickeln, besteht für sie ein erhöhtes Risiko, im späteren Leben selbst psychisch zu erkranken.

Durch die grosszügige finanzielle Unterstützung der GGG Basel war es dem Verein HELP! For Families möglich, das Angebot «Patenschaften für Kinder psychisch belasteter Eltern» aufzubauen. Dabei übernehmen Freiwillige die Rolle einer Patin oder eines Paten für die betroffenen Kinder, die dank dem Aufbau einer stabilen und positiven Beziehung Unbeschwertheit und Konstanz im Alltag erleben können. Seit 2016 werden die Patenschaften auch vom Kanton Basel-Stadt mitgetragen und gehören fest zum Angebot des Vereins HELP! For Families.

Engagierte Freiwillige gesucht

Das Angebot ist ein Erfolg! Bei den betroffenen Familien und sozialen Institutionen in Basel ist die Nachfrage gross. Deshalb sucht HELP! For Families weitere engagierte Freiwillige. Martha Schneider (Name geändert), selbst Mutter von zwei erwachsenen Kindern, hat zusammen mit ihrem Ehemann eine Patenschaft übernommen, welche die ersten drei Jahre von HEPL! For Families fachlich begleitet wird.

INTERVIEW

Frau Schneider, wie ist es zu dieser Patenschaft mit der damals Dreieinhalbjährigen gekommen?

Als Mutter von zwei erwachsenen Kindern verspürte ich immer öfter den Wunsch, wieder Zeit mit einem Kind zu verbringen. Ich verfügte über ausreichend Zeit und war auf der Suche nach einer neuen ehrenamtlichen Aufgabe. Eine Freundin, die im psychosozialen Bereich tätig ist, kannte das Angebot HELP! Patenschaften von HELP! For Families. Nach dem Besuch eines Infoabends erfuhren wir schon bald von unserem späteren Patenkind. Seit etwa eineinhalb Jahren besucht uns nun unser Patenkind, so wie es von HELP! Patenschaften vorgesehen ist, regelmässig einmal pro Woche.



Wie gestalten Sie diese Zeit?

Ich hole unser Patenkind jeweils vom Kindergarten ab. Seit Beginn treffen wir uns an einem fixen Nachmittag in der Woche, die Regelmässigkeit ist für das Kind wie auch für dessen Mutter sehr wichtig. Natürlich fallen auch Treffen aus, z.B. wenn wir in den Ferien sind – hier ist es wichtig, dass wir dies vorzeitig kommunizieren. Wir beginnen unser Treffen mit einem Mittagessen und schmieden dabei Pläne für den Nachmittag. Wir spielen, schauen Bilderbücher an, kneten und malen, puzzeln oder basteln. Auch zum Backen ist die Kleine immer zu begeistern.

Wie ist der Kontakt zur alleinerziehenden Kindesmutter?

Wir kennen uns nun seit eineinhalb Jahren und haben einen angenehmen und vertrauensvollen Kontakt aufgebaut. Bei der Heimkehr des Kindes tauschen wir uns jeweils kurz aus. Ich werde gut von ihr informiert. Wir unterhalten uns auch über Erziehungsfragen. Die heutige Vertrauensbasis zwischen Kindesmutter, Kind und mir ist etwas Wunderbares!

Voraussetzung bei HELP! Patenschaften ist die Bereitschaft zur professionellen Begleitung. Wie sieht diese aus? Zweimal im Jahr treffen wir uns mit der Kindesmutter bei HELP! For Families zum Standortgespräch. So erfahre ich als Patin im professionell begleiteten Gespräch mehr über die Belastungen der Familie und wir besprechen unser Verhalten dem Kind gegenüber. Es ist für den Aufbau des gegenseitigen Vertrauens wichtig, dass die Kindesmutter selbst entscheiden kann, was sie uns wann erzählt. Zusätzlich ermöglicht uns HELP! For Families ein monatliches Coaching. Wir reflektieren



die Geschehnisse und ich kann mit den Fachleuten Fragen, Probleme und erfreuliche Erlebnisse besprechen. Das hilft mir auf pädagogischer wie emotionaler Ebene und gibt mir das Gefühl, bei dieser anspruchsvollen Aufgabe nicht alleine zu sein. Alle zwei Monate findet ein Erfahrungsaustausch mit allen Patinnen und Paten statt. Dieser Anlass ist sehr bereichernd für mich, denn obwohl sich jede Patenschaft individuell gestaltet, beschäftigen uns ähnliche Fragen.

Was gibt Ihnen diese Patenschaft?

Ich gewinne im Zusammensein mit dem Kind positive Energie und erlebe es als belebend und sinnstiftend, der Kleinen eine unbelastete Atmosphäre für einen Nachmittag zu ermöglichen. Es ist schön, zu sehen, wie sich das anfänglich zurückhaltende Patenkind heute frei und selbstbewusst in unserer Wohnung bewegt und sich wohlfühlt. Unsere Familie ist gewachsen, die Kleine gehört dazu und alle haben sie gern.

Wem empfehlen Sie das Engagement in Form einer Patenschaft?

Allen, unabhängig von Alter oder Beruf, die das Interesse verspüren, mit einem Kind Zeit zu verbringen, Verantwortung mitzutragen und sich auf eine längere Beziehung einzulassen.

Eine gute Voraussetzung ist, Erfahrungen mit Kindern mitzubringen, sei es in beruflicher oder privater Hinsicht. Die Bereitschaft zur zuverlässigen Präsenz ist dabei zentral, denn nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern müssen sicher sein, dass Termine und Abmachungen eingehalten werden. Schwierigere Phasen werden mit Durchhaltevermögen und Einfühlung besser durchlebt. Die Freude und die Lebhaftigkeit sowie das entgegengebrachte Vertrauen des Kindes sind ein wahres Geschenk!

**Beitrag und Interview:
Franza Flechl, HELP! For Families – Patenschaften**



HELP! For Families sucht laufend neue Patinnen und Paten! Haben Sie Interesse oder kennen Sie jemanden in Ihrem Umfeld? Kommen Sie unverbindlich zu einem unserer Informationsabende:

**Mittwoch, 22. März, Dienstag, 25. April, oder Montag, 29. Mai 2017, jeweils um 18.30 Uhr.
Clarastrasse 6, 4. Stock,
Anmeldung erwünscht!**

www.help-for-families.ch
Telefonische Auskunft: 061 3869218

NEUES AUS DER GGG



ROBI-SPIEL-AKTIONEN FÜHREN DIE LUDOTHEKEN DER LUKASSTIFTUNG WEITER

Seit Jahresbeginn führt der Verein Robi-Spiel-Aktionen die bisher von der Lukasstiftung betriebenen Ludotheken an den Standorten Kleinhüningen, Bläsi und St. Johann. Damit ergänzen die Robi-Spiel-Aktionen ihr bereits bestehendes Angebot im Bereich der Ausleihe von vielfältigen Spielmaterialien und Gesellschaftsspielen.

Die Lukasstiftung wurde im Jahre 1916 gegründet und hatte als Zweck die «Hebung des geistigen und leiblichen Wohles der armen Schuljugend im Kanton Basel-Stadt». Bis ins Jahr 2015 war die Lukasstiftung in zwei Bereichen tätig: Zum einen unterhielt sie die Lukasclubs, wo Bastel- und Spielnachmittage für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren an neun Schulhäusern der Orientierungsschule Basel-Stadt durchgeführt wurden. Zum anderen hat die Lukasstiftung drei Ludotheken geführt an den Standorten Bläsi (im gleichen Gebäude wie GGG Bibliothek), Kleinhüningen (im gleichen Gebäude wie die Leseförderung Kleinhüningen) und im St. Johann. Die GGG Basel unterstützte die Ludotheken der Lukasstiftung jährlich mit einem Beitrag von Fr. 70'000.

Im Jahr 2015 musste das eine Standbein der Lukasstiftung, die Lukasclubs, infolge Einstellung der Beiträge durch das Erziehungsdepartement des

Kantons Basel-Stadt geschlossen werden. Es stellte sich nun die Frage, ob die Lukasstiftung mit den drei Ludotheken als einzigem Tätigkeitsbereich überhaupt weitergeführt werden soll. Der Stiftungsrat hat zusammen mit den Verantwortlichen der GGG Basel nun eine für beide Seiten ideale Lösung gefunden, indem die Robi-Spiel-Aktionen die Ludotheken der Lukasstiftung in ihr breites Angebot integriert haben.

Robi-Spiel-Aktionen erweitern Angebot

Seit dem 1. Januar 2017 führt der unter dem Dach der GGG Basel stehende Verein Robi-Spiel-Aktionen nun die Ludotheken der Lukasstiftung. Die Mitarbeitenden der Ludotheken wurden vom Verein Robi-Spiel-Aktionen übernommen. Die jährlich durch die GGG Basel entrichteten Betriebsbeiträge an den Verein Robi-Spiel-Aktionen werden künftig um die Beiträge an die Ludotheken der Lukasstiftung erhöht. Die Lukasstiftung wird im Laufe des Jahres 2017 aufgelöst.



VERLEIHUNG DES EHRENDOKTORS

Der ehemalige Präsident der Kommission von GGG Voluntas und Dozent bei GGG Voluntas, Hans-Rudolf Stoll, hat anlässlich des Dies academicus 2016 der Universität Basel den Ehrendoktor der

Medizinischen Fakultät für seine Pionierarbeit in der Versorgung von Tumorpatienten speziell zu Hause erhalten.

Die Medizinische Fakultät hat seine vielfältigen und pionierhaften Leistungen und Innovationen durch die Verleihung des Doktor honoris causa gewürdigt und verdankt. Die GGG gratuliert ihm herzlich zu dieser Auszeichnung.



ENTSPANNEN UND GENIESSEN

Die Arbeit unserer Freiwilligen ist uns wichtig! Als Zeichen der Dankbarkeit für das persönliche Engagement unserer rund 200 Freiwilligen haben wir den GGG Ticketpool eingerichtet.

Gratis ans Konzert

Wählen Sie ein Konzert aus dem untenstehenden Angebot der teils von der GGG Basel unterstützten Basler Musikorganisationen aus und geniessen Sie einen entspannten Konzertabend. Aktuell stehen Freikarten für die Winter- und Frühjahrsaison 2016/2017 im Angebot. «S'het solang's het!»

Das Angebot wird laufend aktualisiert. Werfen Sie deshalb öfter mal einen Blick auf diese Seite und finden Sie neue Angebote!

Wie komme ich zu den Freikarten?

Sie erhalten Freikarten, indem Sie uns bis spätestens 3 Arbeitstage vor dem Konzert Ihren Ticketwunsch an ticketpool@ggg-basel.ch mailen.

Daneben erhalten Sie ein Bestätigungsmail von der GGG Geschäftsstelle. Ihre Ticketreservierung ist nur mit einer Bestätigungsmail der GGG Geschäftsstelle gültig!

Pro Person und Konzert wurden maximal 2 Freikarten abgegeben. Die für Sie durch die GGG reservierten Tickets sind an der Abendkasse auf Ihren Namen hinterlegt. Bitte informieren Sie sich über ständige Programmänderungen auf der Webseite des jeweiligen Veranstalters. Gerne erwarten wir nach dem Konzertbesuch Ihr Feedback, wie Ihnen das Konzert gefallen hat.

www.ggg-basel.ch

GRATISKONZERTE FÜR GGG FREIWillIGE

Freiwilligenarbeit zählt schon immer zu den tragenden Pfeilern der GGG Basel. Das Engagement der rund 200 Freiwilligen, die sich für die GGG und ihre Organisationen einsetzen, ist von unbezahlbarem Wert. Als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung hat die GGG Basel Anfang Jahr einen Ticketpool für GGG Freiwillige lanciert.

Freiwilligenengagement ist von unbezahlbarem Wert. In der Schweiz werden jährlich über 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit zum Wohle der

Gesellschaft geleistet. Für die GGG Basel und ihre eigenen Organisationen arbeiten rund 200 freiwillige Mitarbeitende mit viel sozialem Engagement. Um diesen sozial engagierten Menschen eine Freude zu bereiten und um deren grosses Engagement zu würdigen, hat die GGG Basel Anfang Jahr auf der Website einen Ticketpool für Freiwillige eingerichtet. Im GGG Ticketpool ist eine schöne Auswahl an Konzerten zu finden, wofür unsere Freiwilligen frei nach dem Prinzip «S het, so lang 's het» Gratiskarten bestellen können.

In der aktuellen Saison wird die GGG Basel grosszügig von folgenden Orchestern, Ensembles und Festivals unterstützt:

- AMG Allgemeine Musikgesellschaft
- Basel Sinfonietta
- Basler Madrigalisten
- Cantate Basel
- Collegium Musicum Basel
- Kammerorchester Basel
- Neuer Basler Kammerchor
- offbeat Jazzfestival Basel
- Sinfonieorchester Basel
- Stadtmusik Basel
- Swiss Chamber Concerts Kammerkunst

Ein Angebot, das ankommt

Die Resonanz unter den GGG Freiwilligen ist durchwegs positiv. Auch die Musikorganisationen, die der GGG Basel für diesen Zweck die Tickets kostenlos zur Verfügung stellen, freuen sich über die zusätzlichen Konzertbesucherinnen und -besucher und deren Feedback zu den Darbietungen.

Möchten auch Sie bei der GGG in die Freiwilligentätigkeit einsteigen? Auf unserer Website www.ggg-basel.ch erhalten Sie in der Rubrik «Die GGG unterstützen» mehr Informationen, in welchen vielseitigen Gebieten Sie sich für das Gute und Gemeinnützige in Basel engagieren können.



JETZT AKTUELL: STEUERERKLÄRUNG

Die GGG Steuererklärungen wurden vor 22 Jahren mit der Absicht gegründet, Menschen, die beim Ausfüllen der Steuererklärung Mühe bekunden, Hilfe zu leisten. Heute vertrauen bereits über 1800 Steuerpflichtige des Kantons Basel-Stadt den Freiwilligen der GGG Organisation und lassen ihre Steuererklärungen fachmännisch ausfüllen.

Privatpersonen ab dem Alter von 18 Jahren haben jährlich eine Steuererklärung abzugeben. Diese bildet die Grundlage für die Festsetzung der Einkommens- und Vermögenssteuern. Wer Mühe mit dem Ausfüllen seiner Steuererklärung bekundet, kann sich von Fachleuten der GGG Basel helfen lassen. Freiwillige der GGG Steuererklärungen sowie Mitarbeitende der GGG Migration sind beim Ausfüllen der jährlichen Steuererklärung behilflich.

Angebot für Deutschsprachige

Die freiwilligen Mitarbeitenden der GGG Steuererklärungen füllen jeweils in der Zeit zwischen Mitte Februar und Ende April zusammen mit den Kundinnen und Kunden deren Steuererklärung



am PC aus. Die dabei erfassten Angaben werden vertraulich behandelt. Diese Dienstleistung können deutschsprachende Steuerpflichtige aus dem Kanton Basel-Stadt für sich beanspruchen. Dafür wird eine geringe Gebühr verlangt, welche sich aufgrund des Reineinkommens und des Reinvermögens errechnet.

Angebot für Migrantinnen und Migranten

Bei der GGG Migration können sich Migrantinnen und Migranten das ganze Jahr über beim Ausfüllen der Steuererklärung unterstützen lassen – und dies in 14 Sprachen. Auch die Mitarbeitenden der GGG Migration verlangen für ihre Dienstleistung eine geringe, lohnabhängige Gebühr.

Wann wir nicht helfen

Selbstständig Erwerbende oder Personen mit Immobilien sind von den beiden Angeboten ausgeschlossen (Ausnahme: selbstbewohntes Eigenheim mit Pauschalabzug). Auch bei komplizierten Vermögensverhältnissen wie z.B. Erbgemeinschaften, Auslandsvermögen usw. sind die GGG-Organisationen nicht der richtige Partner. Personen, die zu dieser Gruppe gehören, sollten sich an einen Steuer spezialisten wenden.



Steuererklärung für Deutschsprachige
www.ggg-basel.ch/steuererklärungen
 Telefon 061 225 58 17 (Mo – Fr, 9 – 12.15 Uhr)



Steuererklärung für Fremdsprachige
www.ggg-migration.ch/steuer.html
 Telefon 061 206 92 22
 (Mo – Fr, 9 – 12, 14 – 18 Uhr)



Bis Ende März 2017 erhalten GGG-Mitglieder die neuen Ausweise für das Vereinsjahr 2017/2018. Wussten Sie, dass Sie als GGG Mitglied gegen Vorweisen des Mitgliederausweises bei einigen Basler Institutionen Spezialkonditionen erhalten? Alle Angebote finden Sie auf www.ggg-basel.ch in der Rubrik «Die GGG unterstützen».

Geschäftsstelle **GGG**
Gerbergasse 24
Postfach 628
CH-4001 Basel

T 061 269 97 97
F 061 269 97 96
E ggg@ggg-basel.ch

www.ggg-basel.ch

